

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland

Niederlande

Über 500 Land-Rover-Ambulanzen für die niederländische Armee

Ein Vertrag über die Lieferung von mehr als 500 Land-Rover-Ambulanzen im Wert von 6,5 Millionen Pfund wurde kürzlich mit den Niederlanden abgeschlossen. Es werden 512 Ambulanzen mit Ersatzteilen an die niederländische Armee geliefert, und zwar verteilt über die nächsten 5 Jahre. Die Fahrzeuge werden auf dem Chassis mit einem Radstand von 2,7 m aufgebaut. Als Antrieb dient ein 2,25-l-Dieselmotor.

Dieser neue Auftrag ist eine Erweiterung eines bereits im Juli 1975 unterzeichneten Vertrags über die Lieferung von 2625 Land-Rovern an die niederländische Armee. jst

Norwegen

Neuer Befehlshaber der norwegischen Streitkräfte

Zum neuen Befehlshaber wurde **Severre Hambre** ernannt. Der achtundfünfzigjährige Hambre wurde zum Generalleutnant befördert. Er tritt die Nachfolge von **General Hermann Zeiner** an, der im April 1977 den Vorsitz im Militärausschuß des Nordatlantikpaktes übernimmt. jst

USA

Die neue Luft/Luft-Antiradarlenkwaffe «Brazo»

Das neueste Air-to air-anti-radiation missile «Brazo» ist von der Lenkwaffenversuchsbasis Holloman AFB über White Sands einer ersten Einsatzerprobung gegen Luftziele unterzogen worden. Die «Brazo» wurde von einer F4D «Phantom II» auf eine Ziel-Drone abgefeuert. Von drei Schüssen haben drei getroffen. Diese Antiradarlenkwaffe ist zum Abfangen feindlicher Luftziele bestimmt. Die vom Feuerleitradar des Gegners abgestrahlten Radarsignale werden für die genaue Ortung und Lenkung des Flugkörpers ins Ziel verwendet. Als Waffenträger dient der Flugkörper der «Sparrow»-Luft/Luft-Lenkwaffe.

Die Bilder zeigen folgendes: Die Ziel-Drone, von links nach rechts fliegend, wird von der «Brazo», die oben rechts im Bild erscheint, angefliegen. Bild 2 zeigt, daß die «Brazo» die Ziel-Drone erreicht hat und dann, in Bild 3 sichtbar, mit geringstem Abstand an ihr vorbeifliegt. In Bild 4 ist an den überlagerten Kondensstreifen deutlich zu erkennen, daß sich die beiden Flugkörper mit engster Tuchfühlung begegnet sind. Bei Versuchen wird aus finanziellen Gründen ein Direkttreffer mit elektronischen Steuermaßnahmen verhindert. Die sehr teure Ziel-Drone mit dem Fallschirm kann so rekuvert werden. Kg.

NATO

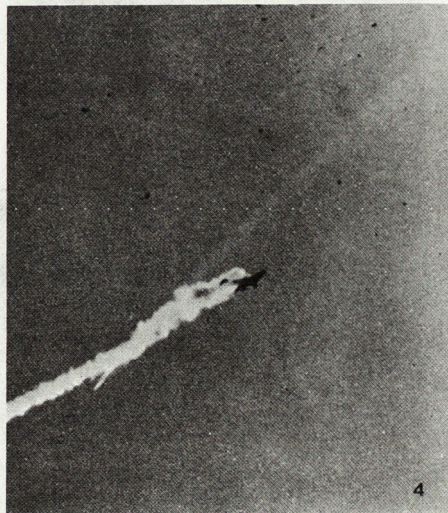
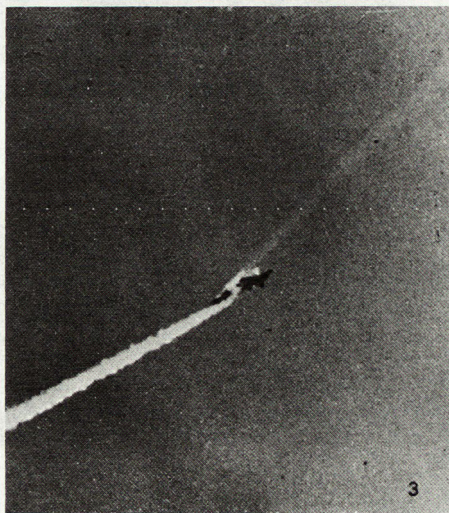
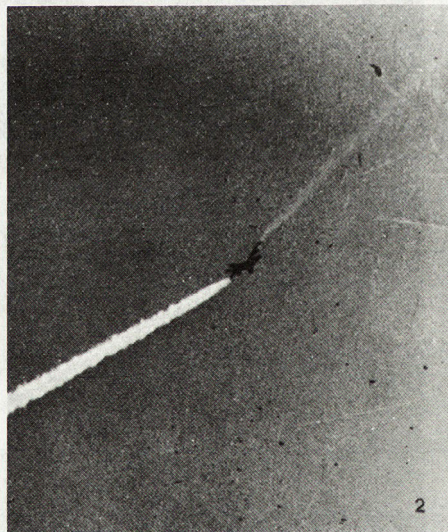
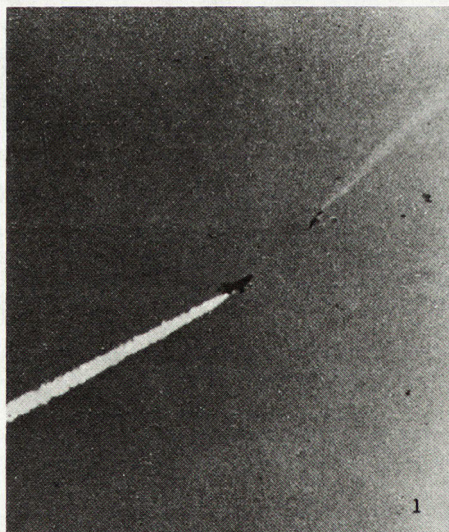
Sind die Atomwaffen in Europa zu wenig geschützt?

Im Falle eines Überraschungsangriffes durch die Sowjets sei ein großer Teil der in Europa stationierten taktischen Atomwaffen in Gefahr, mit konventionellen Mitteln oder atomaren Waffen zerstört zu werden. Dieser Auffassung sind auf Grund einer Studie Experten des amerikanischen Kongresses. Sie fordern tatkräftige Maßnahmen, die rund hundert Orte in Europa, in denen taktische US-Waffen sind, besser vor einem Angriff zu schützen.

Abschreckung sei die wichtigste Aufgabe der 7000 taktischen Kernwaffen der USA in Europa. Für die Abwehr eines mit konventionellen Mitteln geführten sowjetischen Angriffs sind nach diesen Experten die taktischen Atomwaffen wenig geeignet. Die Ausrüstung mit taktischen Atomwaffen innerhalb der letzten 20 Jahre bei den Sowjets läßt es als zu riskant erscheinen, die konventionellen Streitkräfte der NATO mit taktischen Nuklearwaffen zu unterstützen. Dies könnte eine nukleare Vergeltung durch die Sowjets provozieren, heißt es in der Studie. jst

Vorderhand noch keine Standardisierung der NATO-Panzer

Die nationalen Kampfpanzerentwicklungen «Leopard 2» und XM1 werden vorderhand nicht standardisiert. Dies wurde nach einem zweitägigen Gespräch zwischen Heeresminister Hoffmann (USA) und Bundesverteidigungsminister Leber bekanntgegeben. Die USA sähen sich außerstande, ihre Entscheidung für eine 120-mm-Kanone zur Zeit zu fällen. Entgegen der früheren Abmachung hat man diese Entscheidung bis zum 30. Dezember 1977 verschoben, «um weitere Testreihen und Bewertungen zu ermöglichen». Die Bundesregierung werde jedoch an ihrer Absicht festhalten und dem Bundestag im März eine 120-mm-Kanone mit glattem Rohr für die Fertigung des «Leopard 2» vorschlagen. Nur so könne die Terminplanung für die Einführung des neuen Kampfpanzers eingehalten werden. jst



Kanada

Kampfpanzer «Leopard» für Kanada

Ende 1976 wurde der Vertrag über die Lieferung von 114 Kampfpanzern «Leopard», 6 Brückenlegepanzern und 8 Bergepanzern von Vertretern des kanadischen Beschaffungsministeriums unterzeichnet. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf 285 Millionen DM. Die Lieferungen, für die die deutsche Industrie Kompensationsgeschäfte in erheblichem Umfang zu tätigen hat, beginnen Mitte 1978. Ein großer Teil der Fahrzeuge wird den in Deutschland stationierten kanadischen Panzerverbänden zugeführt.

Mit dem Entscheid der kanadischen Regierung für den Kampfpanzer «Leopard 1» wird ein weiterer wesentlicher Beitrag für die Waffenstandardisierung innerhalb der NATO geleistet, nachdem sich nach der Bundesrepublik Deutschland bereits Belgien, die Niederlande, Norwegen, Italien und Dänemark sowie Australien für diesen Panzer entschieden hatten. jst

Warschauer Pakt

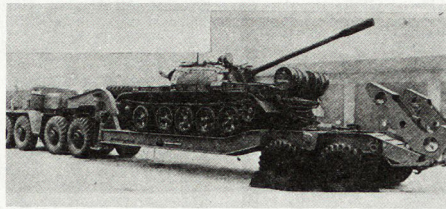
Im Januar wurde Marschall **Nikolaj Wasiljewitsch Ogarkow** zum neuen Generalstabschef ernannt. Er ist 60 Jahre alt und seit 1938 Berufssoldat. Er absolvierte 1947 die Militärtechnische Akademie W. W. Kuibyschew und 1959 die Moskauer Generalstabsakademie. Während des deutsch-sowjetischen Krieges diente Ogarkow zuerst an der finnischen Front in Westkarelien und 1944/45 an der Südfrent bei der 3. ukrainischen Heeresgruppe als technischer Offizier. Nach dem Krieg versah er der zum General avancierte Russe verschiedene Stabsstellen. Im Dezember 1959 wurde Ogarkow zur Truppe versetzt und war in den sechziger Jahren Kommandant verschiedener europäischer Militärbezirke der UdSSR. Während Brechnews erster Regierungsjahre kam der General nach Moskau und wurde 1968 zum ersten Stellvertreter des Generalstabschefs ernannt. Mit der Beförderung zum Armeegeneral (Viersternegeneral) im Jahre 1973 folgte ein erneuter Postenwechsel: Im März 1974 wurde Ogarkow stellvertretender Verteidigungsminister der UdSSR unter Marschall Gertschko. Obwohl der neue Generalstabschef erst seit 1945 Mitglied der KPdSU ist, wurde er schon 1966 Kandidat für die Mitgliedschaft des Zentralkomitees der KPdSU und 1971 Vollmitglied des Zentralkomitees der KPdSU. General Ogarkow ist auch Abgeordneter des Obersten Sowjets der UdSSR. P. G.

Sowjetunion

Panzertransporte auf Straßen

Kettenfahrzeuge werden, wenn dazu die Möglichkeit besteht, mit Lastwagen auf längeren Wegen transportiert. Die Gründe dafür sind: Panzer sind auf Straßen langsamer als Radfahrzeuge, sie verbrauchen viel Treibstoff, das Fahrwerk unterliegt einem hohen

Verschleiß, und schließlich würde der Straßenbelag arg strapaziert. In der UdSSR werden Panzer durch Achtradfahrzeuge des Typs MAZ537 transportiert. Im Bild: Ein marschbereites «Gespann». Der 9,86 m lange, 2,88 m breite und 2,88 m hohe Schlepper ist mit einem 525-PS-Dieselmotor ausgestattet. Höchstgeschwindigkeit 50 km/h. Aktionsbereich bis 650 km. P. M.



DDR

Über die Panzerwaffe der NVA

Nach der Zeitschrift «Volksarmee» hat die NVA seit ihrem Bestehen nur russische Panzer erhalten. Am Anfang waren es «T34», ab 1957 kamen die mittleren Kampfpanzer T54, später wurde die NVA mit dem Schwimmpanzer PT76 ausgerüstet. Seit 1966 besitzt die NVA den «Standardpanzer des Warschauer Paktes», den T55. Die sowjetischen Streitkräfte verfügen seit anfangs der siebziger Jahre über den modernen T62, den Moskau (für harte Devisen) in größeren Zahlen auch den Syrern und Ägyptern lieferte. Anscheinend hielt es die Sowjetunion nicht für nötig, ihre «Bruderarmeen» mit der neuesten Produktion der sowjetischen Kriegsindustrie zu versehen ... P. M.

Tschechoslowakei

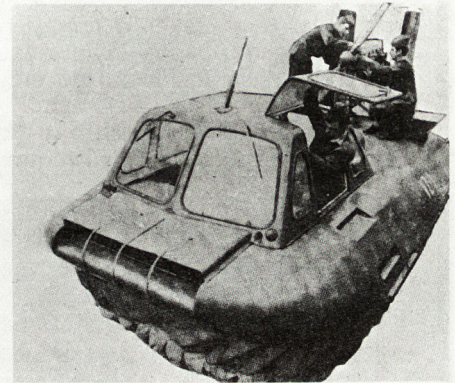
Panzerabwehr

Panzerabwehrenkraketen werden nicht ausschließlich von Startfahrzeugen oder Schützenpanzerwagen abgefeuert, sondern auch vom Boden. Die Startrampe gräbt man



in die Erde ein, um ihr einen festeren Halt zu geben. Das tragbare Lenkpult befindet sich in geringer Entfernung davon. Der Vorteil: Die Schützen benötigen keine vorbereiteten Stellungen für die Fahrzeuge, sind vom Gegner schwerer auszumachen und können auch im unwegsamem Gelände operieren. M. P.

In der Volksarmee wird das erste Luftkissenfahrzeug VZ1 getestet. Das dreisitzige Fahrzeug wird durch einen Flugzeugmotor in Bewegung gebracht. Das Fahrzeug soll bei der Grenzsicherung eingesetzt werden. M. P.



Ungarn

Neues Dienstreglement

In der ungarischen Volksarmee wurde ein neues Dienstreglement eingeführt. Es sollte «entsprechend den gesetzmäßigen Veränderungen in der ungarischen Gesellschaft» höhere Ansprüche an die Kommandanten stellen. Die neue Vorschrift besagt unter anderem, daß der Soldat «seinen Vorgesetzten ohne Widerspruch zu gehorchen hat. Er soll während der Zeit seiner Vorbereitung auf die Verteidigung der Heimat die beim Kampf ihm zufallende Tätigkeit erlernen und ausüben ... Im Kampf darf den Soldaten nichts, nicht einmal Todesgefahr, dazu bewegen, sich dem Feind zu ergeben ...» P. M.

International

Vergleich der Rüstungsproduktion USA-UdSSR

Im Jahresdurchschnitt 1970 bis 1975 betrug die Produktion der Sowjetunion rund 2500 Kampfpanzer, 3800 Schützenpanzer, 1400 Artilleriegeschütze, 1000 Hubschrauber, 1000 Kampfflugzeuge, 40 Überwasserschiffe und 7 Raketen-U-Boote, während sich die Produktion der Vereinigten Staaten im gleichen Zeitraum durchschnittlich auf 450 Kampfpanzer, 1400 Schützenpanzer, 160 Artilleriegeschütze, 600 Hubschrauber, 600 Kampfflugzeuge, 7 oder 8 Überwasserschiffe und noch nicht einmal ein Raketen-U-Boot pro Jahr stellte. Die USA wurden in der Konsequenz aus alledem in die quantitative Unterlegenheit gedrückt, die sie durchaus nicht gleichermaßen wie bisher durch qualitative Überlegenheit auszugleichen vermögen, da der UdSSR auf atomarem und konventionellem Gebiet – nicht zuletzt auch im maritimen Bereich – beachtliche Fortschritte geglückt sind. jst ■